

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich einmal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher).
Bezugspreis monatl. 15.500 M.
durch die Post bezogen 15.500 M. (ohne Postgebühren). Bestellungen nehmen alle Postanstalten u. deren Briefträger, die Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstellen entgegen. — Im Falle höherer Gewalt, Streit etc. ersticht jeder Anspruch auf Zustellung der Zeitung.
Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

Ämtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. zum hohen 1. April. Raum 30000 M., für außerhalb Wohnort 40000 M. Anzeigen im amtlichen Teile 3.000 M., im Privatteil 8000 M. (inkl. Teuerungszuschlag u. Umfrachten).
Anzeigen-Anfrage bis Dienstag und Frei tag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen-Aufträge werden tags vorher erbeten.

Verleger: Adolf J. Hoffmann Annaburg, Tel. 248.

Nr. 70.

Sonnabend, den 1. September 1923.

26. Jahrg.

Chronik des Tages.

Der Reichsfinanzminister beschließt, die Vierteljahrsvorauszahlungen der Beamtengehälter während der jetzigen Finanzkrise des Reiches vorläufig außer Kraft zu setzen.
Der deutsche Völkerverein in London, Dr. Schamer, ist in Berlin eingetroffen.
Der Sekretär der katholischen Partei, Morara, ein Jugendfreund Bismarcks, ist in Triest durch drei Verdächtige getötet worden.
Ämtlicher Berliner Zolltarif vom 30. August: 10 972 500.

Sozialdemokraten über Goldmarkentilgung.

Es ist klar, daß die phantastische Steigerung der Preise und die damit zusammenhängenden schmerzlichen Preisaufhebungen für alle Waren die auf festes Einkommen angewiesenen in die schwierigste Lage gebracht haben. Aus diesem Beweggrund heraus entzieht der Ruf nach Goldmarkentilgung, der in den letzten Tagen, die einen neuerlichen Marktwort brachten, wieder besonders stark geworden ist.

Die Frage der Goldmarkentilgung ist schon im Verlaufe dieses Jahres, als die erste Marktwort mit der Auction einsetzte, erörtert worden. Damals sprach der Sozialist Adolf Braun im „Korrespondenzblatt“ des allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes Nr. 2 vom 2. Februar 23: „Eine Goldmarkentilgung der Arbeiter würde natürlich eine vollständige Revolutionierung unserer gesamten Wirtschaftslebens nach sich ziehen. Denn man käme dann auch zur Bezahlung der Steuern in Gold. Da in allen Staaten, vor allem auch in den landwirtschaftlichen Produkten, der Faktor Arbeit sehr stark preisbildend wirkt, so würde natürlich der Preis aller Lebensmittel ganz gewaltig steigen, und mit der Zeit auf Weltmarktpreise hinaufsteigern. Die deutschen Arbeiter hätten Goldmarkentilgung, aber sie würden bald von diesen Weltmarktpreisen enttäuscht sein, weil sie dafür Weltmarktpreise zahlen müßten.“ In dem Augenblick der Einführung von Goldmarken gegen die deutschen Warenpreise ist sofort zu hoch an, daß die deutsche Konkurrenz ihre überdrückende Wirkung auf die Auslandsindustrien verliert. Wenn wir nach dem Auslande nicht mehr verkaufen können, dann können wir aus dem Auslande auch keine Rohstoffe mehr beziehen, weil wir sie zum größten Teil mit den nach dem Auslande verkauften Waren bezahlen müssen. Dann verlieren wir die Arbeitsgelegenheit nicht nur für den Export, sondern auch für den heimischen Verbrauch, die Arbeitslosigkeit würde alle bisherigen Höhepunkte übersteigen.“

Zu ähnlichen Schlussfolgerungen gelangt in dem wissenschaftlichen Organ der Sozialdemokratie, der „Neuen Zeit“, Dr. W. E. Schöttler, der am 10. 1. 23 ausführte: „Mehr als die zur Verfügung stehenden Gütermengen können ungenügend zur Verteilung gelangen. Von dieser Erkenntnis aus ist auch die Frage der sogenannten „Goldlöcher“ zu beurteilen. Sie werden die existierenden Mangel nicht aus dem Land herausführen können. Es handelt sich bei einer Förderung nach Goldentilgung natürlich nicht um eine Bezahlung in wertlosem Gold, weil wir es gar nicht besitzen, sondern um eine Zugrundelegung eines Goldfußes, der in Papiermark umgerechnet werden soll. Nehmen wir also an, alle Äpfel und Gefäße würden heute verkaufensfähig. Gätten sich durch diese einfache Maßnahme die vorhandenen Konsumgüter auch nur im geringsten Maße vermehren? Wäre hierdurch die Lebensverbesserung unserer wirtschaftlichen Bevölkerung erreicht? Natürlich nicht! Wie die Erfahrungen der letzten Jahre zeigen, würden sich die Preise sofort den veränderten Äpfeln anpassen.“

Seitdem diese Erkenntnis auf Papier gebracht wurden, sind etwa 6 Monate verstrichen, sie haben darum an ihrer Berechtigung aber nichts eingebüßt. Im Gegenteil, die Erfahrungen der letzten Zeit bestätigen Klipp und klar die angeführten Prophezeiungen

mit geradezu erschreckender Deutlichkeit. Äpfel und Preise haben einen Wertverlust angetreten, der durch seine Einwirkungen, finanzielle und sonstige, gemindert werden kann, solange die Geldvermehrung nicht wesentlich gefördert wird. Wenn jetzt die Gewerkschaften oder die zu ihnen stehenden Parteien die Regierung dazu drängen, den Gehältern und Äpfeln goldähnlichen Charakter zu geben, so gleicht ein solches Unterfangen dem Kampfe gegen Windmühlenscheitel; es setzt unsere Gewerkschaften außerdem den schwersten Gefahren aus, und es dürfte nur noch die Frage einer kurzen Zeitspanne sein, wann in Befolgung des von der Regierung verkündeten Grundgedankes die Arbeitslosenheere zu Taten entschließen. Die Warnungssignale haben wir bereits vernommen.

Politische Rundschau.

— Berlin, den 31. August 1923.

Der Reichspräsident hat nunmehr, wie angekündigt, das Mitglied des Reichstages Dr. Höpke zum Reichspostminister ernannt.

Für den Posten eines Staatssekretärs im Reichsministerium des Innern ist der vormalige Regierungsrat im Justizministerium Dr. Weigert in Aussicht genommen, ein Sohn des Oberreichsanwalt Hoelzer.

Der Reichskanzler hat, wie jetzt feststeht, seine Stelle nach Stuttgart nicht aufgegeben. Er will diese Fahrt mit einem Besuch in Baden verbinden.

Monatliche Vorauszahlung der Beamtengehälter. Vertreter der verschiedenen Beamtenorganisationen wurden beim Reichsfinanzminister Höpferding vorstellig, um mit ihm die Frage der Abschaffung der vierteljährlichen Vorauszahlung der Beamtengehälter zu besprechen. Der Reichsfinanzminister erklärte, daß alle Überlegungen über beschlossene Maßnahmen, die ihm unterstellt würden, unzureichend seien bis auf einen Punkt, daß nämlich das Reichsfinanzministerium beschlossene, die Verteilung der Ausgaben des Reiches vorläufig außer Kraft zu setzen. Die vierteljährlichen Vorauszahlungen und die am 23. August erfolgte Vorauszahlung des Teuerungszuschlages für den kommenden Monat hätten auf die schwebende Schuld des Reiches einen so unheilvollen Einfluß ausgeübt, daß eine Wiederholung der Vorauszahlungen unmöglich sei. Es sei dringend notwendig, daß den Beamten vorübergehend von jetzt ab das Gehalt nur noch monatlich vorausbezahlt würde. Der Deutsche Bauernbund hat zu der Erklärung des Ministers bereits Stellung genommen. Er erklärt sich bereit, in den kommenden Verhandlungen mit dem Reichsfinanzministerium eine Lösung zu finden, die den Grundgedanken einer vernünftigen Finanzpolitik entspricht.

Reichsmittel für die Religionsgesellschaften. Zur Verringerung besonderer Notstände bei den Religionsgesellschaften, die Körperschaften des öffentlichen Rechts sind, hat das Reich neuerdings Mittel in Höhe von 375 Millionen Mark zur Verfügung gestellt, deren Verteilung über die verschiedenen Religionsministerien veranlaßt ist. Die Gelder werden zum Teil unmittelbar an die kirchlichen Zentralen, zum Teil an die Länder zur Weiterverteilung überwiesen. Ein Fonds in Höhe von 10 Prozent verbleibt zur Berücksichtigung besonderer Fälle zur Verfügung des Reichsministers des Innern. Anträge auf Zuteilung aus dem Reservefonds werden zweckmäßig durch die Hand der Obersten Kirchenbehörde geleitet.

Der Kronprinz will nach Deutschland zurück. Zu den Gerüchten, daß Reichsminister beschlossene sich zur Zeit mit einem Antrage des ehemaligen Kronprinzen auf Genehmigung seiner Wiedereinführung nach Deutschland, wird von amtlicher Stelle mitgeteilt, daß die Regierung noch darüber orientiert sei, daß der Kronprinz eine derartige Absicht haben soll. Ein Antrag ist aber an die Regierung noch nicht gelangt.

Sabotage. Wieder einmal führt sich der Tag, an dem vor nunmehr 83 Jahren den deutschen Waffen der entscheidende Sieg über die Feldarmee des französischen Kaiserreiches beschieden war. Bergeshöhe hatte Mac Wilson versucht, mit seiner Armee nach Metz zu gelangen, um die dort eingeschlossene Rheinarmee zu

gaine zu entsetzen. Bei Sedan wurde er von dem deutschen Heere gefaßt und nach einseitiger erditterter Schlacht völlig eingeschlossen und zur Übergabe gezwungen. Ueber 88 000 Offiziere und Mannschaften, mit dem Kaiser Napoleon an der Spitze, wurden als Gefangene nach Deutschland abtransportiert. In ganz Deutschland herrschte großer Jubel über die glänzende Waffentat der deutschen Armee, durch die der Ausgang des Feldzuges zugunsten Deutschlands entschieden war. Alljährlich wurde seitdem die Wiederkehr des Sedanfestes in allen deutschen Gauen festlich begangen, bis dann im Weltkrieg der Sieg von Sedan durch die viel größeren Erfolge der deutschen Waffen an allen Fronten etwas in den Hintergrund gedrängt wurde. Immerhin denken wir doch auch heute in dankbarer Erinnerung unserer Väter, die mit ihrem Blute den Sieg von Sedan erkämpft und dadurch auch den Aufstieg Deutschlands angebahnt haben.

Verbot der Sedanfeiern in Sachsen. In Sachsen sind alle öffentlichen Sedanfeiern verboten worden. Begründet wird das Verbot mit der Befürchtung, daß es zu Zusammenstößen kommen könnte und die Regierung nicht in der Lage wäre, überall den erforderlichen Schutz zu gewähren.

Rundschau im Auslande.

Die Londoner Tagungsversammlung soll erst am 28. September wieder aufgenommen werden.

Unfall des 25-jährigen Regierungsjubiläum der Königin von Holland findet in der Zeit vom 5. bis 8. September in Amsterdam eine große Feier statt.

England: Verstärkung der Mittelmeerflotte.

Die britische Admiralität hat eine neue Verteilung der Flotte in Aussicht genommen. Nach dem neuen Verteilungsplan soll die Mittelmeerflotte wieder ihre frühere Stellung der fünften britischen Flotte im Dienst einnehmen. Dieses Verhältnis war bekanntlich durch das vor dem Weltkrieg mit Frankreich getroffene Abkommen verflochten worden, demzufolge Frankreich den Schutz der britischen Interessen im Mittelmeer und England den Schutz der französischen Nordküste übernahm. In Frankreich, wo man sich daran gewöhnt hatte, das Mittelmeerflottenverhältnis als feststehendes anzusehen, und sich zu betonen, verfolgt man die britischen Maßnahmen mit großem Mißtrauen.

Irland: Wahltag der Regierung.

Die Wahlen für das erste irische Freistaatenparlament haben nach dem bisher vorliegenden Ergebnis der Regierungspartei eine beachtliche Mehrheit gebracht. Präbident Cosgrave und 8 Mitglieder des irischen Ministerrats wurden mit großer Zustimmung wiedergewählt. Meldungen aus Dublin zufolge, sind bis jetzt gewählt worden: 18 Regierungskandidaten, 5 Republikaner, darunter der ehemalige Rebellenführer de Valera, 3 Unabhängige, 2 Vertreter der Landwirtepartei und ein Kandidat der Arbeiterpartei.

Rhein und Ruhr.

Eine neue Wut. Beim Ueberstreifen der Grenze des besetzten Gebietes wurde ein Schloß aus Münden, Köpplitz Angermünde, in der Nähe des Bahnhofs Wilsdorf bei Frankfurt am Main von einem französischen Bataillon angegriffen und so schwer verletzt, daß er bewußtlos liegen blieb. Als er aus seiner Bewußtlosigkeit wieder erwachte, war sein Koffer, der u. a. 14 Millionen in deutschen und französischen Geld enthielt, verschwunden.

Die Franzosen zerreißten englische Geleitscheine. Auf der Station Hammerstein bei Böhmen wurden am Donnerstag etwa 50 Personen, die in dem Besitz von englischen Geleitscheinen waren, festgehalten. Die Geleitscheine wurden zerrissen und die Befragten nach einigen Stunden in das unbesetzte Gebiet abgeführt.

Nach Frankreich verschifft. Der von französischen Kriegsgeschütz in Landau vor einigen Monaten zu 20 Jahren Zwangsarbeit verurteilte Stellvertreter des Vorstandes der Eisenbahnbetriebsinspektion Aubignas, Eisenbahndirektor Gottlieb, wurde am 29. August aus dem Gefängnis in Landau nach Frankreich, vermutlich nach Nancy, abtransportiert.

Französische Schandtat im unbesetzten Gebiet. In der Nacht zum Mittwoch drangen zwei französische Soldaten und einige kriminaltechnische ungefähr 1 Kilometer weit in das unbesetzte Dorf Crevel ein und nahen

dort etwa 10 Schiffe ab. Sie durchsuchten die Wohnung des Polizeiwachmeisters Gores ergebnislos, anscheinlich nach Schutzpolizei-Beamten. Im Anschluss daran verhafteten sie die Frau des Gores.

Die Diebstahlsanten an der Arbeit. Die Franzosen haben neuerdings die Schanzanlagen der Besatzung und der Besatzung vollstän- dig besetzt. Nachdem schon vorher die Arbeiter dieser Besatzung in Betrieb genommen worden sind, wollen die Franzosen jetzt hier zum erstenmal versuchen, den ganzen Besatzungs- betrieb voll aufzunehmen. Auf den Besatzungsläufen an die Arbeiter angebracht worden, nach denen sie sich zur Arbeit melden sollen. Es werden den Arbeitern „Besondere Verfügungen“ verpfändet, sofern die Bedingungen recht bald vor sich gehen. Die Fabrikanlage der Röhren-Werke in Höhe wurde erneut von den Franzosen besetzt. Circa 600 in französischen Diensten stehende Arbeiter sind in den Unterflurräumen der Gruppe einquartiert worden.

Ein Mitglied des Reichswirtschaftsrates verurteilt. In Mainz wurde der Vorsitzende der freien Gewerkschaften, Stadtverordneter und Mitglied des Reichswirtschaftsrates Wilhelm Thom, aus dem Besatzungsorgan verhaftet. Der Grund der Verhaftung ist nicht bekannt.

Die Nachbarn der Arbeiter. Die Räumung der Arbeiter-Clubscher Bevölkerung gegen die Umtriebe der Sonderführer hat die Belgier in helle Wut versetzt. Infolge der Vorgänge am letzten Sonntag wurden folgende Herren ausgewiesen: Oberbürgermeister Gieseler, Polizeikommissar Frehn, Dr. Müller und der Gewerkschaftsführer Zwanitz von den öffentlichen Behörden. Die Genannten, denen der Ausweisungsbefehl um 12 Uhr zugestellt wurde, mußten schon um 1 Uhr am Bahnhof erscheinen, von wo sie ins unbesetzte Gebiet abtransportiert wurden. Die Familien der Ausgewiesenen sollen in vier Tagen folgen.

Der Krieg gegen die Eisenbahner. Seit Beginn der Anfraktion wurden bis zum 25. August von den Eisenbahnen des Direktionsbezirks Köln insgesamt 1978 Bedienstete mit rund 5780 Angehörigen aus ihren Wohnungen vertrieben, ausgewiesen wurden 2576 Bedienstete mit rund 5950 Angehörigen, verhaftet wurden 310 Bedienstete, Kriegsverhaftete betrug 71, insgesamt 16 Jahren, 10 Monaten Gefängnis und 37 620 000 Mark Geldstrafe. Gestört wurden zwei Bedienstete.

Amtlicher Teil.

Abzugszahlungen auf die Umsatzeuer.

Nach der Verordnung über die Leistung von Abzugszahlungen auf die Umsatzeuer vom 4. August 1923 hat jeder Steuerpflichtige, dessen Umsatz im Jahre 1922 den Betrag von 1,5 Millionen übersteigt, bis zum 10. jeden Monats eine Voranmeldung über die im abgelaufenen Kalendermonat vereinnahmten Einnahmen abzugeben und gleichzeitig eine diesen Einnahmen entsprechende Vorauszahlung zu leisten. Die Verpflichtung zur Leistung freiwilliger Vorauszahlungen ist damit hinfällig geworden.

Für den Monat August ist es den Steuerpflichtigen nachgelassen, die auf die Zulimasse geschuldete Umsatzeuer bis zum 15. August zu zahlen. Von denjenigen Steuerpflichtigen, die die am 15. August fällige Abzugszahlung nicht bis zum 1. September entrichtet haben, wird vom 1. September ab für jeden angefangenen halben Monat ein Zuschlag von 400 v. H. des Rückstandes erhoben.

Torgau, den 27. August 1923. Das Finanzamt.

Bekanntmachung.

Infolge der fortschreitenden Gebelntwertung sind die Mieten in Zukunft zweimonatlich monatlich zu zahlen.

Die Mietzuschläge zur Grundmiete betragen für den Monat Juli 1923 16010 Prozent.

Für gewerbliche Zwecke hergestellte Räume kommt ein weiterer Zuschlag von 8000 Prozent hinzu.

Das Rosenschlösschen.

Roman von Karl Schilling.

111)

[Nachdruck verboten.]

5. Kapitel.

„Die Sonne sank. Durch Geflüpp und Dorn

Der Fuß des Sarrenden streicht.

Ueber Wald und Feld das Silberhorn

Des Mondes am Himmel steigt.“

Zur selben Stunde, da Protowsta sich von der Baronin Eva Marie trennte und seinem Herzen in stolzem eiferfüchtigem Troste das sibirische Gelbböde gab, die neue Fiedel neu erklingen zu lassen, ritt Freiherr von Dalwanz durch den Wellenstein-Revierwald.

Auch er schien seinen Gedanken nachzuhängen; denn lässig ruheten die Hügel in seiner Hand und unbedacht trotete der Goldfuß, der damals im Schlosse die lebhafteste Bewunderung des Barons hervorgerufen hatte, den bemoohten Waldpfad dahin.

Ein mißgünstiger Ausdruck machte das an und für sich schon unglückselige Gesicht des Freiherrn noch weniger anziehend. Was es den Fuchs verriet, wenn er in den Tauben-schlag schielte und das begehrte Täubchen ausgefliegen findet, so war es ihm zumute.

Auf einem seiner früheren Ritte hatte er die stüchtige Bekanntschaft mit der draugungspigen Weidhild, der Tochter der alten Sanne gemacht; und es bedurfte keines langen Fortschens, um bald danach ihre einsame Bewohnung mitten im Forste aufzusuchen.

Das Mädchen aus dem Volke reizte ihn. Ihre hohe, schlanke Gestalt, ihr freies Gesicht, ihre unerschrockene Natürlichkeit, ihr zurückhaltendes, sprödes Wesen besaßen ge-

für Monat August 1923 betragen die Mietzuschläge 4200 Prozent. Für gewerbliche Räume erhöht sich der Zuschlag um 12000 Prozent. Die Betriebskosten können umgelegt, d. h. auf die einzelnen Mieter je nach Größe der Wohnung verteilt werden. Wir verweisen im übrigen auf die Notiz im totalen Teil.

Annaburg, den 31. August 1923.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung.

Die ab 15. August 1923 gültige Gebührenerordnung der Hebammen liegt im Gemeindeamt zur Einsicht aus.

Annaburg, den 30. August 1923.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Nach Reichstagsbeschluss vom 15. August 1923 beträgt die staatliche Wohnungsbaubaugabe vom 1. Juli 1923 ab vierjährig bis 30 Jahre der für April bis Juni 1923 zu zahlenden Abgabe.

Annaburg, den 30. August 1923.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Neufestsetzung der Mehl- und Brotpreise.

Durch die Erhöhung der Mehlpreise und des Mehlspreises ist im Einvernehmen mit Vertretern der Verbraucherschaft die Festsetzung der Mehl- und Brotpreise wie folgt mit Wirkung vom 2. September 1923 vorgenommen worden:

1. Roggenmehl (85-proz.) Abgabepreis an die Bäcker per Doppelgennner M. 11 200 000.
2. Weizenmehl (85-proz.) Abgabepreis an die Bäcker per Doppelgennner M. 14 000 000.
3. Roggenmehl (85-proz.) Kleinverlaufspreis ohne Verpackung per Kilogramm M. 130 000.
4. Weizenmehl (85-proz.) Kleinverlaufspreis ohne Verpackung per Kilogramm M. 160 000.
5. 1 Roggenbrot, 1900 Gr. (85-proz.) M. 300 000.

Die Preise zu 1 und 2 verstehen sich frischreife nächster Bahnhaltion des Bäckers.

Die Preise zu 3 bis 5 treten mit Abschnitt Nr. 4 der Proffrate in Kraft.

Bei Abgabe von Mehl und Brot auf Karten dürfen die vorkleibenden Preise nicht überschritten werden, auch bei Abgabe in besserer Qualität. Überschreitungen ziehen Bestrafungen und Ausschluss von der Kommunalbäckerei nach sich.

Torgau, den 30. August 1923.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.

Dr. Drews, Landrat.

Veröffentlicht! Annaburg, den 31. August 1923.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung.

Die Säuglingskinderklinik findet am Dienstag den 4. September von 3-5 Uhr nachm. im Rathaus statt.

Schweizer Sturzbeher.

Gerichtssaal.

Wertebändige Gerichtsboten. Eine vernünftige Neuerung ist seit einiger Zeit bei den Wabergerechten eingeführt. Die Gerichte gehen immer mehr dazu über, wertebändige Gerichtsboten in Schwärzen festzusetzen. Wehrlauf sind schon zuweilen nach dem Wert von Rakteln oder Wagen bemessen worden. So verurteilte das Wabergerecht 2 in Berlin einen Landwirt wegen muercherlicher Preistreiterei mit Gf- und Saat-kartoffeln zu einer Gefängnisstrafe von zwei Wochen und zwei Millionen Mark Geldstrafe. Für die Gefängnisstrafe wurde dem Angeklagten eine Bewährungsfrist ausgebilligt gegen Zahlung einer Buße, deren Höhe nach dem Großhandelspreis von 10 Zentnern Kartoffeln festgesetzt wurde.

nügend Macht, die Sinne des flackernden Weltmannes zu entzünden. Mit ärgerlicher Regung dachte er an seine tolle Leinwandzeit in Berlin. Ja, das war Leben, das war Genießen! Da gab es Mädels, Feuertreib, Wein und Kameraden in Fülle. Unwillkürlich schmalzte er mit der Zunge, daß der Goldfuß aufmerkam die Ohren spitzte. Aber jetzt! Vorbei! Jetzt sah er auf der „traurigen Klippe“ seines Baters und mußte den ehrlichen Junker und Schloßherren spielen. In wenn er damals da dummen Streich mit den falschen Karten nicht verübt hätte! Der fälschte ihm die schmeidige Uniform und damit das köstliche Berliner Leben.

Das Dasein war doch äde und langweilig! Freiherr von Dalwanz gähnte. Er wäre doch ein Tor, wollte er die Weidchen, die an seinem dünnen Lebenswege schlüpfen, nicht pfücken!

Und wieder strichen seine Gedanken zur Weidhild.

Aber gleich grub sich wieder der Ausdruck des Verdrußes auf sein verlebtes Gesicht.

Was es nicht auffällig, daß er nun schon dreimal völlig vergeblich den ihm so langweiligen Weg zur Wald-klaue der Sonne geritten war? Nicht einmal gesehen hatte er das Mädchen! Versteckte sie sich vor ihm? War sie gewarnt worden? Betrug ihn die Alte? Ober kam ihm gar der Fiedler, der „Vagabund“ aus der Waldwarte ins Gehege? Dann wehe ihm! Es stand so wie so noch eine alte böse Schuld zwischen ihm und jenem. Nun, er wollte sie zahlen, sicher und reichlich, nur die Gelegenheit dazu sollte ihm bisser.

Ein jähes Stutzen seines Rosses rief ihn aus seinen Betrachtungen und heimtückischen Nachplänen. Unwillig packte er die Zügel — da, vor ihm ein grinsendes Gesicht!

Nur Stadt und Land.

Ammer neue Witzvergnügen. In Witzbegier-tung befindet in Albinen bei Berlin eine vierköpfige Familie des Musiklehrers Blume nach dem Genieß von Witzengrünlingen. Eine weitere Familie Mark-tienitz, die ebenfalls von den Witzgen, liegt bis jetzt noch besinnungslos im Kreisstrafenhaus Köpenick. Diese Familie besteht aus drei Köpfen.

Massentändigung im mitteldeutschen Zeitungs-gewerbe. In gleicher Weise wie das „Kaffeler Tageblatt“ hat auch die überwiegende Mehrheit der mitteldeutschen Zeitungen, insbesondere auch alle bürgerlichen Zeitungen in Kaffel, ihrem technischen Personal 14tägig getändigt.

Von der Plattform abgestürzt. Bei Osting vor Witten ist ein 20-jähriger Hilfsarbeiter, der mit einer 17-jährigen Stenotypistin auf der Plattform eines Eisenbahnzuges fuhr, abgestürzt und mit ihr getötet worden.

Auf der Suche nach Eberhards Fluchthelfern. Auf Grund eines vom Untersuchungsrichter des Staats-gerichtshofes erlassenen Haftbefehls ist dieser Tage in Berlin im Zusammenhang mit der Flucht des Kapitäns Eberhard aus dem bayerischen Untersuchungs-gewandnis der Bruder des fest Eberhards flucht ver-schundenen Sassen von Prince, Haffa v. Prince, festgenommen worden, weil er ebenso wie sein Bruder im Verdacht der Begünstigung des Fluchtunternehmens steht. Prince soll nunmehr unverzüglich von Berlin nach der bayerischen Gefangenenanstalt übergeführt werden, in der bekanntlich auch die übrigen bisher ver-schaffeten Helfer Eberhards untergebracht sind.

Aus Eiferfucht niedergefallen. In Wandsbel bei Hamburg wurde die Ehefrau des Arbeiters Dybis, die vor dem eiferfichtigen Mann nach einem Streit auf die Straße gestürzt war, in Gegenwart ihrer Tochter von ihrem Ehemann durch einen Meißelstich so schwer verletzt, daß sie auf der Straße zusammen-brach. Der Mann, der zu flüchten verurteilt wurde, wurde bald darauf verhaftet.

Schwerer Autounfall ereignete sich in Leis-gemsdorf. Ein Privatauto raste mit großer Ge-schwindigkeit die Bahnhofsung Herab, durchbrach die vor dem eiferfichtigen Mann nach einem Streit auf die Straße gestürzt war, in Gegenwart ihrer Tochter von ihrem Ehemann durch einen Meißelstich so schwer verletzt, daß sie auf der Straße zusammen-brach. Der Mann, der zu flüchten verurteilt wurde, wurde bald darauf verhaftet.

Bei der Bahnrevision erdrossen. Ein 17-jähriger junger Mann, der wegen hahloher Einreise in Rus-sien von der österreichischen Grenzbehörde festgenom-men und an die bayerische ausgeliefert worden war, hat sich während der Durchsuchung erdrossen.

Einbruch in die Rudolpher deutsche Gesundheits-kraft. In der Nacht auf Mittwoch bemerzte der Regimentsrat der deutschen Gesundheitskraft Dr. Wundtschen verdächtigen Mann in seinem Arbeitszimmer. Als er ihn festnehmen wollte, flüchte dieser Mann auf den Balkon und kletterte von hier mit einer Strick-leiter auf das Dach. Herbeigerufene Polizei konnte ihn nicht finden. Am anderen Tage wurde er jedoch festgenommen, als er im Morgengrauen in der Meinung, das Haus werde nicht bemerkt, an einem Strich herunterkletterte. Er hat sich die ganze Nacht hinter einen Schrank in der Wohnung verborgen. Er gestand, daß er im Gebäude der deutschen Gesundheitskraft, das er für verlassen hielt, einen Einbruch verüben wollte.

Soziales.

Zunehmende Arbeitslosigkeit in Sachsen. Die Lage des Arbeitsmarktes in Sachsen hat sich in der letzten Woche erheblich verschlechtert. Die Erwerbslosen-zahl ist in diesem Erden beziffert und hat sich gegen die Vormoche in manchen Erden fast verdoppelt, ebenso die Zahl der Kurzarbeiter. Circa hundert neue Betriebseinstellungen sind gemeldet worden.

Bis in den tiefsten Grund seiner feigen Seele erschul der Freiherr. Obwohl er in der Sattelkappe eine scharf-gelobene Pistole führte, was es doch gefährlich, einen solch wild aussehenden Menschen, der so unvorsichtig aus dem Waldesdunkel trat, zu begegnen, hier im einsamen Forste, wo ihm schweidlich jemand zu Hilfe kommen konnte.

Ob er sein Pferd anspornte und eiligt davon ritt? Doch, blühte nicht dort an der Stelle des Wilderers ein Wolf, und fiel nicht eben ein Sonnenstrahl? Wehmütlich drohend auf den Lauf von dessen Gewehr. Wie, wenn der ihm die Angel nachlände?

Ein Zittern überlag den Körper des Freiherrn. Schnell raffte er seine ganze Geistesgegenwart zusammen und flammelte: „Se guter Freund! Ihr wißt sicher hier Weidchen. Wo geht der Weg zum Dalwanger Schlosse?“

Indessen hatte sich das Gerinnen aus des wilden Xavers Gesicht verloren und einem unlagbar verächtlichen Zuge Witz gemacht. Drohend ruhte sein Auge auf dem bleichen furchterfüllten Gesicht des Freiherrn und die Narbe an der Stirn hing an, im Jörn blutrot zu erglänzen.

Den Freiherrn graute. Aber wer beschrieb sein Ent-sehen, als er gemahrte, wie der Wildböbe sich ansah, das Gewehr vom Rücken zu nehmen und mit besserer Stimme herbeizurufen:

„Wo Ihr seid der foudere Herr, der meiner Schwester nachstellt? Euch jußt ich lange!“

Und schon hob er den Stutzen. Dem Freiherrn drohte das Blut in den Adern zu erstarren. Todesangst packte ihn. Da, in höchster Verzweiflung, stieß er dem Pferde die Sporen in die Weichen, tief und schmerzhaft. In rasender Qual bäumte sich das edle Tier, um dann den Waldpfad hinzuführen, wild, sinnlos, unauffaltom. Auf ihm aber

Volkswirtschaft.

Der 37 Prozent Steigerung der Lebenshaltungskosten. Nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes ist die Teuerung der Lebenshaltung vom 20. bis 27. August um 57 v. H. gestiegen. Die Preisindexziffer (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Kleidung) beträgt demnach für den Anfang der laufenden Woche 1183 434 gegen 753 733 in der Vorwoche. Die Steigerung ist auf Grund der Preisnachweisung von 24 Städten errechnet worden.

An unsere werten Leser!

Dank der Treue, die unseren Zeitungen bisher von der Leserschaft bewahrt worden ist, haben wir die mancherlei Schwierigkeiten überwinden können. Aber wir sind leider noch nicht über alle Fährnisse hinweg. Zur Ergänzung der zusammenfallenden Papierquoten sind, da auch die Papierfabriken ihr Produkt in Goldmark berechnen, heute ungeheure Summen erforderlich. Die neuen Steuererlässe stellen uns ebenfalls vor ganz betrübliche Ausgaben. Diese Umstände zwingen uns, den Bezugspreis für den Monat September auf

410 000.— Mark

festzusetzen. Von den Postbesitzern werden wir den Betrag von 310 000.— Mark bis zum 10. September durch Nachnahmen eintreiben.

Vergleichen man die Bezugspreise der Zeitungen mit der sonstigen Preislage im Allgemeinen, so wird jeder einsichtige Leser feststellen müssen, daß nur so viel erhoben wird, als zur Aufrechterhaltung des Betriebes unbedingt erforderlich ist.

Wäge die Lieberzeugung alle unsere Leser veranlassen, auch fernerhin ihrer Zeitung die Treue zu halten und ihr Weiterbestehen durch die schwere Krise hindurch zu ermöglichen.

Verlag der Annaburger Zeitung.

Verlag des Elbe-Elsterboten Pretzin.

Lokales und Provinzielles.

Sonntagswort.

Gutes Annehmen hatten die meisten Menschen für feststehend. Wenn es ausbleibt, nurren sie wider einander und gegen Gott. Das ist unser alles Wesen, das so handelt. Darum mahnt uns die Stille des Sonntags auch einmal zur Dankbarkeit für täglich empfangenes Gute. Das Evangelium erzählt uns an diesem Sonntag von einer milden Tat Jesu an 10 Aussätzigen, die er heilt. Alle werden rein, ein einziger dankt. Ein Bild der Menschheit. Wie gering ist der Prozentsatz der Dankbaren. Kein Wunder, wenn so wenig volles Heil erleben und so wenig Gott erkennen. Gott muß dann Schmerzliches senden, um sie zu offenbaren. Ob und die Jetztzeit da nicht manches zu sagen hat, gerade am 2. September, den wir als Kindes immer jubelnd feiern?

„Erkennt, daß der Herr Gott ist.
Gibt unsern Gott die Ehre! —
Die rechte Hand des Himmels
kann alles ändern!“

Die Lohn- und Gehaltsänderung. Durch Verordnung vom 13. August 1923 bis am 23. August in Kraft getreten ist, sind die Lohn- und Gehaltsgrenzen, innerhalb deren das Einkommen der Forderung nicht unterliegt, abgeändert worden. Hiernach ist jetzt der Jahresarbeitsverdienst bis 60 Millionen Mark im Jahre von der Forderung vollständig befreit. Soweit der Arbeitsverdienst diesen Betrag übersteigt, sind außerdem ein Drittel, bei Vorhandensein von unterhaltspflichtigen Angehörigen höchstens zwei Drittel des Mehrbetrages der Forderung nicht unterworfen. Die Berücksichtigung der Angehörigen fällt fort, wenn der Jahresarbeitsverdienst mehr als 200 Millionen beträgt.

Das Ende des Marktenotens. Auf Grund des Gesetzes zur Sicherung der Brotversorgung im Wirtschaftsjahr 1923-24 vom 23. Juni d. J. hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft durch Verordnung vom 28. August d. J. mit Zustimmung des

Reichsrates den 15. Oktober 1923 als Endtermin der öffentlichen Brotversorgung bestimmt.

Warnung vor falschen Banknoten. Betrüger haben Reichsbanknoten in den Verkehr gebracht, die durch Stempelabdruck mit einer erhöhten Wertangabe versehen worden sind. Vor Annahme dieser durch den Ausdruck verästelten Noten wird gewarnt mit dem Hinweis, daß für alle Reichsbanknoten allein die ursprüngliche Wertangabe maßgebend ist.

Annaburg. Uns wird vom Gemeinbeamten geschrieben: Die Vertreter der Hausbesitzer und Mieter haben sich hinsichtlich der Mietzuschläge dahingehend geeinigt, daß diese für den Monat Juli 1923: 15010 Proz. betragen, und zwar für Steigerung des Zinsendienstes 10 Proz., Verwaltungskosten 3000 Proz., für laufende Instandsetzungsarbeiten 8000 Proz., für Verzinsung und Tilgung großer Instandsetzungsarbeiten 4000 Proz., (für gewerbliche Zwecke hergestellte Räume 8000 Proz.). Für den Monat August treten zur Grundmiete folgende Zuschläge: für Steigerung des Zinsendienstes 20 Proz., für Verwaltungskosten 6000 Proz., für laufende Instandsetzungsarbeiten 24000 Proz., für Verzinsung und Tilgung großer Instandsetzungsarbeiten 12000 Proz., (für gewerbliche Räume 12000 Proz.). Wo letztere nicht vorhanden sind, betragen die Mietzuschläge also 42020 Prozent. Auf Grund des Reichsmietengesetzes sind die Betriebskosten und zwar: a) die für das Haus zu entrichtende Gebäudesteuer, b) Treppen und Flurbeleuchtung, c) Müllabfuhr, d) Schornsteinfegergeld, e) Feuer- und Haftpflichtversicherung, soweit sie sich auf das Gebäude beziehen, f) Straßenreinigung, auf die einzelnen Mieter zu verteilen und zwar je nach Größe der Wohnung. Der Vermieter hätte hiernach die Pflicht, den Mietern darzulegen, wie sich der zu fordernde Betrag zusammensetzt. Der Mietzuschlag für gewerbliche Räume kann natürlich teilweise nur dann zur Erhebung gelangen, wenn tatsächlich solche Räume wie z. B. Ladenräume abvermietet worden sind. Ergeben sich bei der Härten, dann dürfte zweckmäßigerweise das Mietengesetz anrufen sein.

Wertbeständige Anleihe des Deutschen Reiches

Sie sichern dem einzelnen Kapital und Zins entsprechend dem jeweiligen Stande des Dollars.

Keine Börsenumsatzsteuer — keine Erbschaftsteuer für das selbstgezeichnete Stück.

Beste Anlage auch für kleine Beträge.

Annaburg. Die Aufführung der Operette „Die Nadel“ am vergangenen Sonntag im „Goldenen Ring“, hat wieder einmal gezeigt, was die Mitglieder des Thalia-Vereins zu leisten vermögen. Diesmal sind sicher auch die vernünftigen Besucher auf ihre Rechnung gekommen. Das zeigte ja auch der recht reichlich gehendete Beifall nach jedem Akt. Immer wieder hörte man von Publikum nur das eine Urteil: „es war herrlich!“ — Diese Operette als erstmalige gelangliche Aufführung unserer einheimischen Künstler kann als eine Gänzlichleistung bezeichnet werden. Dieses Urteil muß jeder fällen, der dabei zusehen konnte, daß wir mit Züchtlern und nicht mit ausgebildeten Künstlern zu tun hatten. Der Inhalt des Stückes, die erste und bittere Wahrheit der Zeit, und auf der anderen Seite ein köstlicher Humor, festelten alle Zuhörer. Dabei boten alle Mitwirkenden ihr Bestes. Es wäre wirklich ein Unrecht, nur einzelne Spieler hervorzuheben zu wollen. Alle, ohne Ausnahme, hatten sich in die übertragene Rolle gefunden, und hielten heraus,

was heraus zu holen war. Auch in gefanglicher Hinsicht ist wenig auszulassen. Wenn auch die Stimmen j. T. zu schwach erschienen, mag es daran liegen, daß die nötige Ausbildung und Übung fehlt, so muß doch gesagt werden, daß auch die beweglichen und musikalischen Leistungen als recht gut zu bewerten waren. — Nicht unerwähnt darf bleiben, daß in Zukunft das Publikum auch der Musik gegenüber etwas mehr Verständnis und Zuvorkommenheit zeigen sollte. Betreuer soll hauptsächlich darin bestehen, daß ihnen während der Opernruhe geistige Hilfe herrscht; denn auch die Musik hat sich ihren Aufgaben in jeder Weise gemäßen gezeigt, was noch hervorzuheben werden muß. — Die allgemeine Befriedigung hat von verschiedenen Seiten den Wunsch laut werden lassen, daß diese recht gelungene Aufführung wiederholt werden soll. Wie wir hören, soll diesem Wunsch etwa Ende September stattgegeben werden. Niemand veräume dann einen herrlichen Abend zu gesehen.

Pretzin. 24. August. Bei Herrn Landwirt Jeller in Nüßtenburg wurden am Montag nacht 7 Sant Getreide und ein Treibriemen aus der Scheune gestohlen.

Schwefel. 27. August. Im letzten Freitag erlief sich hier ein in den letzten Jahren seltener penonimeterer Eisenbahnunfall. Als Ursache kann man wohl Unachtsamkeit mit den Folgen der Nachlässigkeit annehmen. — Der am Sonntag früh gefundene Viehmast war wie so mancher seiner Vorgänger, nur mit Ferkeln reichlich besetzt. auch Händler waren reichlich vertreten. Die Preise bewegten sich je nach Beschaffenheit der Tiere zwischen 5—14 Millionen pro Stück. Der Markt war zeitig geräumt. — Am Freitag vormittag ist beim Hüfner Sonnemann eingebrochen und neben einem großen Geldbetrag sind Angize, Stoffe und Bekleidung gestohlen worden. Ein Spürhund hat keine richtige Spur aufgenommen.

Largau. Gestern ist Sonntag nachmittag im Elsbade bei im waldigen Lebenslager liegende Schlußbade-Hilfsbade. Er fiel, sonst ein guter Schwimmer, bei einem Sturz ins Wasser ins Wasser und kam nicht wieder hoch. Abends wurde die Leiche gefunden.

Largau. Vor dem hiesigen Gefängnis wurde am 29. d. Mts. in der Straßgasse gegen den Mühlenbesitzer B. in D. wegen Betrag in einem und Diebstahl in zwei Fällen verhandelt. Durch Beweisaufnahme wurde festgestellt, daß B. die Kleie mit Schmutz, Unkrautsmereien und Holzmehl vermischte, erkeres hat er nach der Reinigung der Dreschmaschine entnommen, letzteres jedoch von einer Handelsfirma bezogen, sowie Grubenholz aus dem Walde und von Holzwerke von der Chauße sich angeeignet. Für den ersten Fall wurde er mit 20 Millionen, für den letzteren mit je 5 Millionen, insgesamt mit 30 Millionen bestraft. Der Angeklagte wurde damit im Zeitraum von 8 Monaten zum 2. Male wegen Kleie-Verfälschung bestraft.

Handelsteil.

Berlin, den 30. August 1923.

Berlin am 30. 8.	29. 8.	1914	
1 holländischer Gulden	4309200	2932650	1,47 M.
1 belgischer Franc	618700	591000	0,90
1 norwegische Krone	1795500	1216950	1,12
1 dänische Krone	2044875	1896500	1,12
1 schwedische Krone	2352600	1935000	1,13
1 italienische Lira	478800	328190	0,80
1 englisches Pfund	49875000	33915000	20.
1 Dollar	10972500	7481250	4,20
1 frankenreicher Franc	622440	430920	0,80
1 schweizerischer Franc	1975050	1356000	0,80
1 österreichische Krone	323190	219450	0,80
100 österreichische Kronen	15681	10573	85.

Polennoten wurden mit 4200 genannt.

Warenmärkte.

Mittagsbörsen. (Mittlich.) Preise für 50 Kilo ab Station: (An Kaufenden Markt.) Weizen März. 18000. Schief. 17500. Roggen März. 14000—14500. Schief. 13000. Sommergerste 15000—16000. Wintergerste 14500—15000. Deter März. 13500—15000. Schief. 14000. Weizenmehl (100 Kilo) 5500 bis 63000. Roggenmehl (100 Kilo) 38000—45000. Weizenmehl 8000—8500. Weizenkleie 8000—8500. Raps 15000. Weizenkörner 10000—10500. Weizenkörner 5500—6000. Schmalzgerste Zudergerste 10000. Kartoffelnoten 14000 bis 15000. Weizenmehl 30-70 4500—5000 Markt.

der Freiherr, mit beiden Händen den Hals des Teres eifern umklammern, fürwahr, ein klägliches Bild! Noch hörte er das höhrnernde Lachen des Bildbüchses, noch spürte er, wie ein paar Augen an ihm vorüberkiffen. Ein Pfeifen von einem Baume über ihn brach ab und streifte fallend seine Wange. In jähem Entsetzen hörte er auf.

Feldarbeiter gewahrten aus der Ferne den gellenfahst dahinflickenden Gaul mit dem wunderbar vorgebeugten Nektar. Da betrugsten sie sich in kindlicher Scheu. Das war sicher Salanas! Wehe, wenn von ihm ihre Ernte bedroht wurde!

In Schwitz gebadet, langten Hof und Knecht auf Burg Dalwang an. Stallmeiste hoben ihren todblauen Herrn aus dem Sattel. Zu sprechen vermochte er nicht. Am Abend schlief man zum Arzt. Der zog ein bedeutend ernstes Gesicht, sprach von „Verfälschungswaaffenn“ und gebot äußerste Ruhe und höchste Ueberwacht.

Im Stalle aber lag der jüngste Reittmeist neben seinem Lieblingspferde, dem Goldfuß, und weinte bittere Tränen. Das arme Tier! Ein Froschlein lief beständig über dessen dampfenden Rücken, und aus den gerissenen Wädhgen flüchtete noch immer dunkles Blut.

Der wilde Kaver aber ging indessen in froher Laune dem Waldhäuschen seiner Mutter zu. Ein teuflisches Freuen erfüllte ihm, dem Freiherrn heute solchen Schreden eingetaut zu haben. Und der Anblick, die schlotternde Zammerschall auf dem Holzen Gaule! Das hätte Weidhild sehen sollen,

das war zum Lachen! Hohoho! Ganz recht, warum ließ der Freiherr sie nicht in Ruhe! Er wollte ihm schon weisen, wie der Kaver seine Schwelger schickt!

Nicht weit von der Wohnung seiner Mutter machte er Halt. Vor einer hochhimmlichen Bucht blieb er stehen. Nun lugte er vorsichtig nach allen Seiten, hielt die Hand ans Ohr und lauschte. Alles sicher! Mit staunenswerter Geschäftigkeit bog er die Baumrinde zurück und barg nun seine Finte in dem hohen Stamm des Baumes. Noch einmal blickte er sich prüfend um, dann erst schritt er weiter.

Mit mürrischen Grube empfing ihn seine Mutter. Kaver schien dies gar nicht zu beachten. Mit großer Sachkenntnis durchsichterte er sorglich die kleine Vorratskammer und verzehrte trotz des heftigen Zetergeschreis seiner Mutter lebenden Fisches das beste an Brot und Fleisch, was er fand.

Gern hätte er seiner Schwelger Weidhild sein lustiges Abenteuer mit dem Freiherrn von Dalwang erzählt. Die wurde mit ihm über die elende Vogelscheuche spotten; denn das hatte er längst erkannt: ihr war die freche Zudringlichkeit des Dalwangner durchaus verkehrt.

Weidhild aber weckte genügend in der Stadt und konnte vor Abend unmöglich zurück kehren. So freckte er sich denn in lattem Wohlbehagen in der Hinterkammer auf das Mooslager nieder, und bald verrieten seine schnarrenden Atemzüge, daß ihm der Schlaf willkommen sein mußte.

Liefer samt indessen die Sonne. Noch einmal wußte sie

ihren goldenen Schleier für kurze Zeit um den Wald, dann behaltete Dämmerung die Wege, und müde und ohne Farbenfreude starren nun die Bäume der kommenden Nacht entgegen. Auch die Walowarte lag im letzten vagen Licht des Spätabends.

Ruhelos durchschritt Protoswala sein Gemach. Die Fiedel, das Geschent der gnädigen Baronesse, das mit so viel Freude erworben, mit so jenem Glücke begrüßt worden war, stand unbedacht in einem dunklen Winkel seiner Kammer. Nicht anrühren mochte er ihre Gabe, wie Feuer würde sie in seinen Fingern brennen. Für wie rein, wie selbstlos hatte er das Gevölklein gehalten, und nun, belüden, belüden wollte ihm Eva Marie damit. Aus kleinlicher Sorge um den Freiherrn, aus Lebensleidenschaft für diesen entschloß sie sich die Dornbüsche zu spielen, um ihn, seinem Gegner, unter dem Scheine der Freundschaft für sich zu gewinnen. Und er, der Narr, hatte sich soweit gemüßigt, ihr vor das Antlitz zu beugen und den Saum ihres Gewandes zu fassen!

Schnöden ließ sich Protoswala auf den Stuhl nieder. Getreulich freckte sich Tyras neben ihm aus und lag mit seinen flugen Augen verwundert zu seinem Herrn auf, der heute so unwirrig und ungebüdig war.

Protoswala grübelte. Wie unerklärlich doch das Schicksal spielt, und welche Wirnisse die Werkstatt des menschlichen Schens schafft und birgt! Wie konnte sie, die Schöne, Feine am Freiherrn von Dalwang Gefallen finden, der doch schon die abfähernden Linien vergeudetens Lebens tug?

Fortsetzung folgt.

— Die Krise im Zeitungsgewerbe. Die im Verein Deutscher Zeitungsverleger, Kreis Mitteldeutschland, organisierten Zeitungsverleger trafen auf der Wartburg zu einer außerordentlich hart besetzten Hauptversammlung zusammen. Es wurde festgelegt, daß Kapitalkraft und Betriebsmittel der Zeitungsunternehmungen nicht ausreichen, um die eingetretenen und bestimmt noch eintretenden Beschlagnahmen an Lösen, die weit über Goldmarkt-Zinsbewilligungen hinaus gehen und an Papierpreisen, die bei rückwärtslofen Zahlungsbedingungen in Goldmarkt zu entrichten sind, auch nur die allernächste Zeit hindurch zu tragen. An den Reichsarbeitsminister und die zuständigen Demobilisierungsministerien wird das Ersuchen gerichtet, die für die Stilllegung der Betriebe vorgesehenen vier Wochen Sperrfrist für die Zeitungen aufzuheben. Von dem Reichsfinanzminister wird erwartet, daß er mit der Organisation der Zeitungsverleger einen Weg findet, um die Beschaffung des notwendigen Zeitungspapiers zu ermöglichen.

Eine Million Wochenabonnenten erhebt sich jetzt das Berliner Tageblatt. Die anderen Zeitungen der Großstadt folgen dieser Preisstellung ähnlich: 700 000, 600 000, 500 000, 400 000, 300 000, 200 000, 100 000, 50 000, 25 000, 10 000, 5 000, 2 500, 1 250, 625, 312, 156, 78, 39, 20, 10, 5, 2, 1, 0,5, 0,25, 0,125, 0,0625, 0,03125, 0,0156, 0,0078, 0,0039, 0,00195, 0,000975, 0,0004875, 0,00024375, 0,000121875, 0,0000609375, 0,00003046875, 0,000015234375, 0,0000076171875, 0,00000380859375, 0,000001904296875, 0,0000009521484375, 0,00000047607421875, 0,000000238037109375, 0,0000001190185546875, 0,00000005950927734375, 0,000000029754638671875, 0,0000000148773193359375, 0,00000000743865966796875, 0,000000003719329833984375, 0,0000000018596649169921875, 0,00000000092983245849609375, 0,000000000464916229248046875, 0,0000000002324581146240234375, 0,00000000011622905731201171875, 0,000000000058114528656005859375, 0,0000000000290572643280029296875, 0,00000000001452863216400146484375, 0,000000000007264316082000732421875, 0,0000000000036321580410003662109375, 0,00000000000181607902050018310546875, 0,00000000000090803951025009155234375, 0,00000000000045401975512500457626171875, 0,0000000000002270098775625002288130859375, 0,00000000000011350493878125001144065234375, 0,000000000000056752469390625005720326171875, 0,00000000000002837623469531250028601630859375, 0,000000000000014188117347656250014300815234375, 0,0000000000000070940586738281250071504076171875, 0,000000000000003547029336914062500357520380859375, 0,0000000000000017735146684570312500178760190234375, 0,00000000000000088675733422851562500089380095171875, 0,0000000000000004433786671142578125000446900475859375, 0,000000000000000221689333557128906250002234502379234375, 0,000000000000000110844666778564453125000111725118987171875, 0,0000000000000000554223333892822265625000055862559493859375, 0,000000000000000027711166694641113281250000279312797469234375, 0,00000000000000001385558334732055664062500001396563987346171875, 0,0000000000000000069277916736602782803125000006982819936730859375, 0,00000000000000000346389583683013914015625000003491409968365234375, 0,0000000000000000017319479184150695700781250000017457049841826171875, 0,000000000000000000865973959207534785039062500000087285249209130859375, 0,0000000000000000004329869796037693925195312500000043642624604565234375, 0,000000000000000000216493489801884696259765625000000218213123022826171875, 0,0000000000000000001082467449009423481298781250000001091065615114130859375, 0,00000000000000000005412337245047117406493906250000000545532807557065234375, 0,00000000000000000002706168622523558703246953125000000272766403778526171875, 0,00000000000000000001353084311261779350162347656250000001363832018892630859375, 0,000000000000000000006765421556308896750811738281250000000681916009446315234375, 0,00000000000000000000338271077815444837504069164128906250000003409580047231565234375, 0,00000000000000000000169135538907722418750203458280644531250000001704790023615776171875, 0,0000000000000000000008456776945386120937501017291403222656250000000852395011815887171875, 0,0000000000000000000004228388472693060468750508645701611328125000000426197505907943859375, 0,00000000000000000000021141942363465302343750254322850805664062500000021309875295397171875, 0,00000000000000000000010570971181732765171875012716114024028328125000000106549376477876171875, 0,00000000000000000000005285485590866378593750135322301201416406250000005327468823889234375, 0,00000000000000000000002642742795433189234375016766115060070820312500000026637344119446171875, 0,00000000000000000000001321371397716594617187501338305753003541015625000000133186720597230859375, 0,00000000000000000000000660685698858297308593750133186720597230859375, 0,00000000000000000000000330342849429148652343750133186720597230859375, 0,000000000000000000000001651714247145743261718750133186720597230859375, 0,0000000000000000000000008258571235728716308593750133186720597230859375, 0,0000000000000000000000004129285617864358152343750133186720597230859375, 0,00000000000000000000000020646428089321790761718750133186720597230859375, 0,0000000000000000000000001032321404466089538593750133186720597230859375, 0,00000000000000000000000005161607022330447692343750133186720597230859375, 0,000000000000000000000000025808035111652238461718750133186720597230859375, 0,0000000000000000000000000129040175558261192308593750133186720597230859375, 0,00000000000000000000000000645200877791305961718750133186720597230859375, 0,00000000000000000000000000322600438895652981718750133186720597230859375, 0,000000000000000000000000001613002194478264901718750133186720597230859375, 0,0000000000000000000000000008065010972391324951718750133186720597230859375, 0,00000000000000000000000000040325054861956624761718750133186720597230859375, 0,00000000000000000000000000020162527430978312381718750133186720597230859375, 0,000000000000000000000000000100812637154891561901718750133186720597230859375, 0,000000000000000000000000000050406318577245780951718750133186720597230859375, 0,0000000000000000000000000000252031592886228904761718750133186720597230859375, 0,0000000000000000000000000000126015796443114452381718750133186720597230859375, 0,00000000000000000000000000000630078982215572261901718750133186720597230859375, 0,0000000000000000000000000000031503949110786130951718750133186720597230859375, 0,0000000000000000000000000000015751974555393054761718750133186720597230859375, 0,0000000000000000000000000000007875987277696527381718750133186720597230859375, 0,00000000000000000000000000000039379936388482636901718750133186720597230859375, 0,00000000000000000000000000000019689968194241318451718750133186720597230859375, 0,0000000000000000000000000000000984498409712065922761718750133186720597230859375, 0,00000000000000000000000000000004922492048552731636901718750133186720597230859375, 0,00000000000000000000000000000002461246024276365818451718750133186720597230859375, 0,0000000000000000000000000000000123062301213818290922761718750133186720597230859375, 0,000000000000000000000000000000006153115060691454546901718750133186720597230859375, 0,000000000000000000000000000000003076557530345727273451718750133186720597230859375, 0,000000000000000000000000000000001538278765172863638722761718750133186720597230859375, 0,00000000000000000000000000000000076913938255643181936901718750133186720597230859375, 0,00000000000000000000000000000000038456969127821590968451718750133186720597230859375, 0,0000000000000000000000000000000001922848456391079548422761718750133186720597230859375, 0,00000000000000000000000000000000009614242281955397742136901718750133186720597230859375, 0,000000000000000000000000000000000048071211409776988710951718750133186720597230859375, 0,0000000000000000000000000000000000240356057048884944354761718750133186720597230859375, 0,0000000000000000000000000000000000120178028524442247177381718750133186720597230859375, 0,0000000000000000000000000000000000060089014262221123888710951718750133186720597230859375, 0,0000000000000000000000000000000000030044507131110561944354761718750133186720597230859375, 0,0000000000000000000000000000000000015022253565555280972177381718750133186720597230859375, 0,0000000000000000000000000000000000007511126782777640488710951718750133186720597230859375, 0,0000000000000000000000000000000000003755563391388820244354761718750133186720597230859375, 0,0000000000000000000000000000000000001877781695694410122177381718750133186720597230859375, 0,00000000000000000000000000000000000009388908478472051110561944354761718750133186720597230859375, 0,0000000000000000000000000000000000000469445423923602555280972177381718750133186720597230859375, 0,0000000000000000000000000000000000000234722711961801277640488710951718750133186720597230859375, 0,0000000000000000000000000000000000000117361355980900638820244354761718750133186720597230859375, 0,0000000000000000000000000000000000000058680677990450319410122177381718750133186720597230859375, 0,00000000000000000000000000000000000000293403389952251597050610561944354761718750133186720597230859375, 0,000000000000000000000000000000000000001467016949761257985250255280972177381718750133186720597230859375, 0,0000000000000000000000000000000000000007335084748806289926251277640488710951718750133186720597230859375, 0,00000000000000000000000000000000000000036675423744031449631250610561944354761718750133186720597230859375, 0,0000000000000000000000000000000000000001833771187201524481562530255280972177381718750133186720597230859375, 0,00916885593600762240781277640488710951718750133186720597230859375, 0,00458442796800381120390638820244354761718750133186720597230859375, 0,00229221398400190560195319410122177381718750133186720597230859375, 0,001146106992000952800976597050610561944354761718750133186720597230859375, 0,0005730534960004764004882985250255280972177381718750133186720597230859375, 0,00028652674800023820024414910122177381718750133186720597230859375, 0,00014326337400011910012207455250610561944354761718750133186720597230859375, 0,007163168700005955006102977640488710951718750133186720597230859375, 0,0035815843500029775030514910122177381718750133186720597230859375, 0,0017907921750014887515257455250610561944354761718750133186720597230859375, 0,0008953960875007443757628627640488710951718750133186720597230859375, 0,00044769804375003721878814310122177381718750133186720597230859375, 0,0002238490218750018609394050610561944354761718750133186720597230859375, 0,000111924510937500093046970250610561944354761718750133186720597230859375, 0,005596225546875000465234851250610561944354761718750133186720597230859375, 0,00279811277343750002326174256250610561944354761718750133186720597230859375, 0,0013990563867187500011630871281250610561944354761718750133186720597230859375, 0,000699528193359375000058154356406250610561944354761718750133186720597230859375, 0,00034976409667968750000290771782031250610561944354761718750133186720597230859375, 0,0001748820483398437500001453858910156250610561944354761718750133186720597230859375, 0,008744102416992187500000726929455280972177381718750133186720597230859375, 0,00437205120849960937500000363464727640488710951718750133186720597230859375, 0,002186025604249980468750000018173236382031250610561944354761718750133186720597230859375, 0,001093012802124999023437500000090866181910156250610561944354761718750133186720597230859375, 0,00054650640106249951171875000000454330909550610561944354761718750133186720597230859375, 0,0002732532005312497558593750000002271654547750610561944354761718750133186720597230859375, 0,000136626600265624877929687500000011358272738750610561944354761718750133186720597230859375, 0,0068313300132812443896484375000000056791363693750610561944354761718750133186720597230859375, 0,003415665006640622194724218750000000283956818468750610561944354761718750133186720597230859375, 0,00170783250332031109736120937500000001419784092343750610561944354761718750133186720597230859375, 0,000853916251660155548596875000000007098920461718750610561944354761718750133186720597230859375, 0,0000000

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich einmal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher).
Bezugspreis monatlich 15.500 M.
durch die Post bezogen 15.500 M. (ohne Postgeb.). Bestellungen nehmen alle Postämter u. deren Briefträger, die Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstellen entgegen. — Im Falle höherer Gewalt, Streik etc. ersicht jeder Anspruch auf Zustellung der Zeitung.
Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

Ämtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. von 10 bis 12 Uhr. Raum 30000 M., für außerhalb Wohnens 40000 M. Anzeigen im amtlichen Teile 3.000 M., im Melameteil: 8000 M. (inkl. Teuerungszuschlag u. Umfahrgeld).
Anzeigen-Annahme bis Dienstag und Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen-Aufträge werden tags vorher erbeten.

Verleger: Adolf J. Schöningh Annaburg, Post 24.

Nr. 70.

Sonnabend, den 1. September 1923.

26. Jahrg.

Chronik des Tages.

Der Reichsfinanzminister beschließt, die Vierteljahresvorauszahlungen der Beamtengehälter während der jetzigen Finanzkrisis des Reiches vorläufig außer Kraft zu setzen.
Der deutsche Botschafter in London, Dr. Schamer, ist in Berlin eingetroffen.
Der Sekretär der sozialistischen Partei, Moraro, ein Jugendfreund Mussolinis, ist in Triest durch drei Mosdovskische geblieben worden.
Ämtlicher Reichler Zolltarif vom 30. August: 10 972 500.

Sozialdemokraten über Goldmarkentilgung.

Es ist klar, daß die hypothetische Steigerung der Devisen und die damit zusammenhängenden kümmerlichen Preisaufhebungen für alle Waren die auf festes Einkommen angewiesenen in die schwierigste Lage gebracht haben. Aus diesem Beweggrund heraus entsteht der Ruf nach Goldmarkentilgung, der in den letzten Tagen, die einen neuenlichen Marxismus brachten, wieder besonders stark geworden ist.

Die Frage der Goldmarkentilgung ist schon im Laufe dieses Jahres, als der erste Weltkrieg mit der Ausfaltung einsetzte, erörtert worden. Damals sprach der Sozialist Adolf Braun im „Kriegspropagandablatt“ des allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes Nr. 2 vom 2. Februar 23: „Eine Goldmarkentilgung der Arbeiter würde natürlich eine vollständige Revolutionierung unseres ganzen Wirtschaftslebens nach sich ziehen. Denn man käme dann auch zur Verzögerung der Steuern in Gold. Da in allen Produkten, vor allem auch in den landwirtschaftlichen Produkten, der Faktor Arbeit sehr stark herabgedrückt ist, so würde natürlich der Preis aller Lebensmittel ganz gewaltig sinken, und mit der Zeit auf Weltmarktpreise hinaufklettern. Die deutschen Arbeiter hätten Weltmarktlöhne, aber sie würden bald von diesen Löhnen enttäuscht sein, weil sie dafür Weltmarktpreise zahlen müßten... In dem Augenblick der Einführung von Goldlöhnen kämen die deutschen Warenpreise sofort so hoch an, daß die deutsche Konkurrenz ihre niedrige Weltmarktlöhne in Konkurrenz mit den Auslandsindustrien verliert. Wenn wir nach dem Auslande nicht mehr verkaufen können, dann können wir aus dem Auslande auch keine Rohstoffe mehr beziehen, weil wir sie zum größten Teil mit den nach dem Auslande verkauften Waren bezahlen müssen. Dann verlieren wir die Möglichkeit für den Export, die wir für den Export brauchen, die wir für den Export brauchen, die wir für den Export brauchen.“

Der Reichsfinanzminister beschließt, die Vierteljahresvorauszahlungen der Beamtengehälter während der jetzigen Finanzkrisis des Reiches vorläufig außer Kraft zu setzen.
Der deutsche Botschafter in London, Dr. Schamer, ist in Berlin eingetroffen.
Der Sekretär der sozialistischen Partei, Moraro, ein Jugendfreund Mussolinis, ist in Triest durch drei Mosdovskische geblieben worden.
Ämtlicher Reichler Zolltarif vom 30. August: 10 972 500.

mit geradezu erschreckender Deutlichkeit. Abnahme und Preise haben einen Wettauf angetreten, der durch seine Einwirkungen, staatliche und sonstige, gehemmt werden kann, solange die Gütererzeugung nicht wesentlich gefördert wird. Wenn jetzt die Gewerkschaften oder die zu ihnen gehörenden Parteien die Regierung dazu drängen, den Gehältern und Löhnen goldähnlichen Charakter zu geben, so gleicht ein solches Entsetzen dem Kampfe gegen Windmühlenspiele; es legt unsere Gewerkschaften außerdem den schwersten Gefahren aus, und es dürfte nur noch die Frage einer kurzen Zeitspanne sein, wann in Befolgung des von der Regierung verkündeten Grundgesetzes die Arbeitslosenheere zu Taten entschließen. Die Warnungssignale haben wir bereits vernommen.

Politische Rundschau.

— Berlin, den 31. August 1923.

Der Reichspräsident hat nunmehr, wie angekündigt, das Mitglied des Reichstages Dr. Hofe zum Reichspostminister ernannt.

Für den Boden eines Staatssekretärs im Reichsministerium des Innern ist der Geh. Regierungsrat im Kultusministerium Böttger in Aussicht genommen, ein Sohn des Oberreichsanwalt Böttger.

Der Reichskanzler hat, wie jetzt feststeht, seine Waise nach Stuttgart nicht aufgegeben. Er will diese Fahrt mit einem Besuch in Baden verbinden.

Monatliche Vorauszahlung der Beamtengehälter. Vertreter der verschiedenen Beamtenorganisationen wurden beim Reichsfinanzminister Höflich empfangen, um mit ihm die Frage der Abschaffung der vierteljährlichen Vorauszahlung der Beamtengehälter zu besprechen. Der Reichsfinanzminister erklärte, daß alle Überlegungen über beschlossene Maßnahmen, die ihm unterstellt würden, unzureichend seien bis auf einen Punkt, daß nämlich das Reichsfinanzministerium beschließt, die Vierteljahresvorauszahlungen während der jetzigen Finanzkrisis des Reiches vorläufig außer Kraft zu setzen. Die vierteljährlichen Vorauszahlungen und die am 23. August erfolgte Vorauszahlung des Teuerungszuschlages für den kommenden Monat hätten auf die schwerende Schuld des Reiches einen so unheilvollen Einfluß ausgeübt, daß eine Wiederholung der Vorauszahlungen unmöglich sei. Es sei dringend notwendig, daß den Beamten vorübergehend von jetzt ab das Gehalt nur noch monatlich vorausbezahlt würde. Der Deutsche Beamtenbund hat zu der Erklärung des Ministers bereits Stellung genommen. Er erklärt sich bereit, in den kommenden Verhandlungen mit dem Reichsfinanzministerium eine Lösung zu finden, die den Grundgedanken einer vernünftigen Finanzpolitik entspricht.

Reichsmittel für die Religionsgesellschaften. Zur Abänderung bestehender Vorschriften bei den Religionsgesellschaften die Körperschaften des öffentlichen Rechts sind, daß das Reich neuerdings Mittel in Höhe von 375 Milliarden Mark zur Verfügung stellt, deren sofortige Ueberweisung vom Reichsminister des Innern beantragt ist. Die Gelder werden zum Teil unmittelbar an die kirchlichen Zentralen, zum Teil an die Länder zur Weiterverteilung übergeben. Ein Fonds in Höhe von 10 Prozent verbleibt zur Veranschlagung des Innern. Anträge auf Ueberweisung aus dem Reservefonds werden zweimäßig durch die Hand der Obersten Kirchenbehörde geleitet.

Der Kronprinz will nach Deutschland zurück. Zu den Gerüchten, daß Reichsminister beschließt sich zur Zeit mit einem Antrage des ehemaligen Kronprinzen auf Genehmigung seiner Rückkehr nach Deutschland, wird von amtlicher Stelle mitgeteilt, daß die Regierung wohl darüber orientiert sei, daß der Kronprinz eine beratende Absicht haben soll. Ein Antrag ist aber an die Regierung noch nicht gelangt.

Sedanstag. Wieder einmal fährt sich der Tag, an dem vor nunmehr 53 Jahren den deutschen Waffen der entscheidende Sieg über die Feldarmee des französischen Kaiserreichs beschieden war. Bergschiff hatte Mac Mahon versucht, mit seiner Armee nach Metz zu gelangen, um die dort eingeschlossene Rheinarmee zu

zaine zu entsetzen. Bei Sedan wurde er von dem deutschen Heere gestellt und nach eintägiger erbitterter Schlacht völlig eingeschlossen und zur Uebergabe gezwungen. Ueber 85 000 Offiziere und Mannschaften, mit dem Kaiser Napoleon an der Spitze, wurden als Gefangene nach Deutschland abtransportiert. In ganz Deutschland herrschte großer Jubel über die glänzende Baffentat der deutschen Armee, durch die der Ausgang des Feldzuges zugunsten Deutschlands entschieden war. Alljährlich wurde seitdem die Wiederkehr des Sedanstages in allen deutschen Gauen festlich begangen, bis dann im Weltkrieg der Sieg von Sedan durch die viel größeren Erfolge der deutschen Waffen an allen Fronten etwas in den Hintergrund gedrängt wurde. Immerhin denken wir doch auch heute in dankbarer Erinnerung unserer Väter, die mit ihrem Blute den Sieg von Sedan erkämpft und dadurch auch den Aufstieg Deutschlands angebahnt haben.

Verbot der Sedanfeiern in Sachsen. In Sachsen sind alle öffentlichen Sedanfeiern verboten worden. Begründet wird das Verbot mit der Befürchtung, daß es zu Zusammenstößen kommen könnte und die Regierung nicht in der Lage wäre, überall den erforderlichen Schutz zu gewähren.

Rundschau im Auslande.

Die Londoner Konferenz soll erst am 28. September wieder aufgenommen werden.
Anlässlich des 25-jährigen Regierungsjubiläums der Königin von Holland findet in der Zeit vom 5. bis 8. September in Amsterdäm eine große Feier statt.

England: Verstärkung der Mittelmeerflotte.

Die britische Admiralität hat eine neue Verteilung der Flotte in Aussicht genommen. Nach dem neuen Verteilungsplan soll die Mittelmeerflotte wieder ihre frühere Stellung der stärksten britischen Flotte im Dienst einnehmen. — Dieses Verhältnis war bekanntlich durch das vor dem Weltkrieg mit Frankreich getroffene Abkommen verschoben worden, demzufolge Frankreich der britischen Mittelmeer- und Ostsee-Flotte die französische Nordflotte übernahm. In Frankreich, wo man sich daran gewöhnt hat, das Mittelmeerflotte Meer als französisches Herrschafts- und Hoheitsgebiet zu betrachten, verstoßt man die britischen Maßnahmen mit großem Mißfallen.

Frankreich: Wähltag der Regierung.

Die Wahlen für das erste irische Reichstagsparlament haben nach dem bisher vorliegenden Ergebnis der Regierungspartei eine beträchtliche Mehrheit gebracht. Präsident Cosgrave und 8 Mitglieder des letzten Ministerrats wurden mit großer Stimmenmehrheit wiedergewählt. Wahlen aus Dublin und Genua, sind bis jetzt gewählt worden: 18 Regierungskandidaten, 5 Republikaner, darunter der ehemalige Reichspräsident de Valera, 3 Unabhängige, 2 Vertreter der Radikalsocialistischen Partei und ein Kandidat der Arbeiterpartei.

Rhein und Ruhr.

Eine neue Untat. Beim Ueberqueren der Grenze des Gebietes wurde ein Offizier aus Münden, Philipp Ragemeier, in der Nähe des Bahnhofes Nidderheim bei Frankfurt am Main von einem französischen Posten angehalten und so schwer verletzt, daß er benutzlos liegen blieb. Als er aus seiner Bewußtlosigkeit wieder erwachte, war sein Koffer, der u. a. 14 Millionen in deutschen und französischen Gelde enthielt, verschwunden.

Die Franzosen zerschlagen englische Geleitschiffe. Auf der Station Hammerstein bei Böhmen wurden am Donnerstag etwa 50 Personen, die in dem Besitz von englischen Geleitschiffen waren, festgehalten. Die Geleitschiffe wurden zerschlagen und die Geleitschiffen nach einigen Stunden in das unbesetzte Gebiet abgedrängt.

Nach Frankreich verschleift. Der von französischen Kriegesgericht in Landau vor einigen Monaten zu 20 Jahren Zwangsarbeit verurteilte selbstverwundete Vorstand der Eisenbahnbetriebsinspektion Ludwigsbafen, Eisenbahnbetriebsinspektor Gottlieb, wurde am 29. August aus dem Gefängnis in Landau nach Frankreich, vermutlich nach Nancy, abtransportiert.

Frankreichs Schandtag im unbesetzten Gebiet. In der Nacht zum Mittwoch drangen zwei französische Soldaten und einige kriminellgewordene ungefähr 1 Kilometer weit in das unbesetzte Dorf Griebel ein und haften

